

SERVICE

## Mission Investing

*Eine neue Anlageklasse bietet Stiftungen die Möglichkeit, ihr Vermögen pro-aktiv im Sinne ihrer Ziele einzusetzen.*

» » » Für Stiftungen ist es nicht leicht, mit ihrem Geld nur Gutes zu tun. Das zeigte die Gates Stiftung vor einigen Jahren. Sie ließ Tausende von Kindern in Nigeria gegen Krankheiten impfen, investierte aber gleichzeitig Milliarden in die Ölfirma Eni, deren Abgasschwaden in Nigeria die Kinder krank machten. Doch schon wenige Jahre später hat sich die Gates Stiftung für „Mission Investing“ verpflichtet – eine Investmentpraxis, die die Geldanlage zum Instrument der gemeinnützigen

Zweckerfüllung kultiviert. Die Gates Stiftung investierte 2009 400 Millionen Dollar im Sinne ihres Stiftungszwecks und setzt seit diesem Wendepunkt ihr Stiftungsvermögen als Hebel für einen größeren „Social Impact“ (soziale Auswirkung) ein. Vor einigen Wochen kündigte sie eine 2-Milliarden-Dollar-Investition in die Inigral Inc. an – ein Technologieunternehmen, das spezielle Multimediaservices für junge Leute rund um die Studienplatzwahl anbietet. Damit vollzog die Stiftung ihre erste Kapitalinvestition (Equity Investment) in ein Wirtschaftsunternehmen als Teil ihres gemeinnützigen Engagements.

**Rasanter Marktzuwachs in den USA** » » » Solche Beispiele gibt es zahlreiche in den USA, sodass man mittlerweile von einem etablierten Mission-Investing-Markt sprechen kann, der zwischen den Jahren 2002 und 2007 einen jährlichen Zuwachs von 16,2 Prozent aufwies. In den letzten drei Jahren hat sich das in Mission Investments angelegte Vermögen sogar versechsfacht. Diese Entwicklung wird direkt von Stiftungen getrieben. Neben ihrem finanziellen Engagement gründeten viele von ihnen Netzwerke, um das Mission Investing als wichtiges Instrument für sozialen Wandel bekannt zu machen und um die nötigen Rahmenbedingungen für einen weiteren Marktzuwachs zu schaffen.

Aufgrund des aktiven Engagements seitens der Stiftungen bauen immer mehr Finanzinstitute ihre Kapazitäten im Mission Investing, Social Investing oder Impact Investing aus. Mittlerweile gibt es in den USA ein breites Spektrum von circa 20 Mission-Investing-Anlageklassen. Investmentmöglichkeiten, die ein marktübliches Renditeversprechen haben, zeigen dabei ein rasantes Marktwachstum.

### Neuland für deutsche Stiftungen

» » » Der Begriff Mission Investing ist in Deutschland zwar bekannt. Es fehlen jedoch die praktischen Anleitungen dazu, wie man im Sinne des Stiftungszwecks investieren kann. Tatsache ist, dass in den

letzten Jahren viele Stiftungen für das Thema „SRI“ (Socially Responsible Investments oder nachhaltige Geldanlagen) sensibilisiert wurden und diese in ihrer Anlagestrategie berücksichtigen. Allerdings ist die Praxis, das Stiftungsvermögen nachhaltig anzulegen, nicht deckungsgleich mit der des Mission Investing. Laut Definition sind Mission Investments Finanzinstrumente, die erstens das Stiftungsziel fördern und zweitens gleichzeitig Kapitalerhalt bzw. finanzielle Renditen erzielen. Aus dieser Sicht kann die eher passive Vermeidungsstrategie eines SRI-Ansatzes noch nicht als Mission Investing bezeichnet werden. Dies trifft erst dann zu, wenn die SRI-Strategie aktiv mit dem Stiftungsziel in Einklang gebracht wird und diese den gemeinnützigen Zweck fördert.

Damit Mission Investing sich in der deutschen Stiftungslandschaft etabliert, ist ein Paradigmenwechsel notwendig: Stiftungen sollten ihr Stiftungskapital nicht mehr von Fördergeldern getrennt behandeln und sie sollten eine übergreifende Strategie entwickeln, wie sie die gesamte Vermögensmasse für eine positive Entwicklung einsetzen können. Dazu sollte das Stiftungspersonal mit den Anlagemanagern eng zusammenarbeiten und gemeinsam die Faktoren genau analysieren, die zu den Problemen beitragen, die die Stiftung beheben möchte: Welche Geschäftspraktiken oder welche Wirtschaftsakteu-



#### MELINDA WEBER

ist Unternehmerin und Expertin im Bereich Impact Investing. Sie war geschäftsführende Gesellschafterin der Panda Investment Management, einem Konzeptionär nachhaltiger Geldanlagen im Sinne der Umweltstiftung WWF. Darüber hinaus veröffentlichte sie 2009 eine Arbeit über die Vermögensverwaltung von Stiftungen mit nachhaltigen Kapitalanlagen (Maecenata Verlag, Opuskulum Nr. 35).

#### Weitere Informationen

[melinda.weber@whiteinvestments.de](mailto:melinda.weber@whiteinvestments.de)

re sind für die Probleme verantwortlich? Wie könnte dieses Problem durch den Geldfluss, den die Stiftung zur Verfügung stellt, beeinflusst werden? Welche Form des Mission Investing oder welche Anlageklasse ist am passendsten? Zudem sollten Stiftungen den Zeitgeist widerspiegeln und ihr Vermögen aktiv als Hebel für Social Impact einsetzen und dadurch für gesellschaftlichen Wandel eintreten.

**Gemeinsam mit Beratern Strategien entwickeln** » » » Die Frage, die sich für Deutschland stellt, lautet: Was brauchen die Stiftungen, um diesen Paradigmenwechsel zu vollziehen? Neben einem grundsätzlichen Umdenken bedarf es einer passenden Infrastruktur, die es den Stiftungen ermöglicht, eine Mission-Investing-Strategie zu entwickeln und umzusetzen. Dazu gehört primär ein größerer und besserer Informationsfluss: Erfahrungsberichte und der Austausch zwischen Stiftungen und Finanzinstituten. Darüber hinaus braucht es professionelle Berater, die gemeinsam mit den Stiftungen entsprechende Strategien entwickeln, Investmentmöglichkeiten aufzeigen sowie innovative Produkte entwickeln. Eine zuverlässige Methode für die Messung des Social Impact, die Entwicklung von Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators) und eine laufende Marktbeobachtung durch entsprechende Verbände sind dabei unerlässlich.

Es gibt Anzeichen dafür, dass Mission Investing in Deutschland an Bedeutung gewinnt. Die zunehmenden öffentlichen Debatten über die Innovationsfähigkeit, Effizienzsteigerung und Legitimation von Stiftungen treiben die deut-

schen Stiftungen zum Handeln. Seit einiger Zeit setzt sich etwa die BMW Stiftung mit der Thematik auseinander und sucht aktiv nach passenden Investitionsmöglichkeiten, die alle Kriterien für die Kapitalanlage der Stiftung erfüllen – insbesondere in Bezug auf die Ausschüttung und die Sicherheit des investierten Kapitals. „Wir haben vor Kurzem eine Investition über 1 Million Euro in einen Bildungsfonds zugesagt, der die Ausbildung von Studenten finanziert. Damit unterstützen wir unseren Stiftungszweck direkt aus unserem Vermögen“, erklärt Markus Hipp, Geschäftsführer der BMW Stiftung.

Andererseits gibt es bereits einige Gesellschaften, die Finanzprodukte mit einem hohen Social Impact anbieten. So investiert die Social Venture Management GmbH in Sozialunternehmen, die innovative Antworten auf drängende soziale oder ökologische Fragen liefern. Zudem ist mit einer erhöhten Aufmerksamkeit seitens der klassischen Finanzinstitute zu rechnen. Neben Stiftungen als potenzielle Investoren gibt es vermögende Privatkunden bis hin zu institutionellen Investoren, die sich für „Impact Investments“ interessieren. Hierbei handelt es sich um neu entstehende Finanzinstrumente, die neben einer finanziellen Rendite einen positiven sozialen bzw. ökologischen Einfluss proaktiv anstreben. Der Finanzdienstleister J. P. Morgan schätzt das Kapital, das in den nächsten zehn Jahren in diese Anlageklasse investiert werden kann, auf 400 Milliarden bis 1 Billion Dollar. « « «

## Gute Beispiele für Mission Investing

- » Eine regional aufgestellte kleinere Stiftung, deren Ziel es ist, die Bildung von Jugendlichen in der Region zu unterstützen, könnte die Garantie von subventionierten Studienkrediten übernehmen und dadurch den Jugendlichen, die sonst keine finanzielle Unterstützung von der Bank bekommen würden, eine Finanzierung ermöglichen.
- » Eine mittelgroße Stiftung, deren Ziel es ist, die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen zu verbessern, könnte durch Kreditvergabe die Expansion eines Sozialunternehmens finanzieren, dessen Ziel es ist, Autisten auszubilden und als Softwaretester an große Unternehmen zu vermitteln (z.B. Specialisterne in Dänemark).
- » Eine große, international aufgestellte Umweltstiftung, deren Ziel es ist, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß global zu verringern, könnte durch ihre klassischen Public Equity Investments ihre Aktionärsrechte dafür einsetzen, dass die Unternehmen über ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck berichten.
- » Eine national aufgestellte Stiftung, deren Zweck die Förderung gehörloser Menschen ist, könnte durch ein Private Equity Investment in ein Technologieunternehmen die Einführung dessen ortsunabhängiger Transkriptions- und Dolmetschdienstleistung in Deutschland finanzieren und dadurch Tausenden Gehörlosen die Partizipation am gesellschaftlichen Leben ermöglichen (z.B. VerbaVoice).